

Digitalisierungsindex Mittelstand 2020/2021

Der digitale Status quo im deutschen Baugewerbe



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

Summary

Die Digitalisierung kommt in kleinen Schritten voran: Mit 52 von 100 möglichen Punkten bleiben die Bauunternehmen im Digitalisierungsindex auf dem Niveau des Vorjahrs. Damit liegt die Bauindustrie sechs Punkte unter dem branchenübergreifenden Durchschnitt und ist damit zurzeit die am schwächsten digitalisierte Branche im deutschen Mittelstand. Zu diesem Ergebnis kommt die Benchmark-Studie „Digitalisierungsindex Mittelstand 2020/2021“, die techconsult zum fünften Mal im Auftrag der Deutschen Telekom durchgeführt hat.

Top-Digitalisierer schlagen sich besser

Auch wenn die Digitalisierung im Baugewerbe weniger im Fokus stand als in anderen Branchen, stießen die Betriebe insbesondere als Folge der Corona-Pandemie durchaus eine Reihe digitaler Prozesse an: Sie statteten ihre Mitarbeiter verstärkt für flexibles und mobiles Arbeiten aus. Auch branchenspezifische Anwendungen brachten die Digitalisierung voran. Dazu zählen digitales Baustellenmanagement, digitale Auftragsvergabe oder Tools zur Ortung von Baumaschinen. Und auch in der Baubranche belegen die Studienergebnisse, dass sich die Investition in digitale Technologien lohnt: So erwirtschafteten die Top-Digitalisierer bessere Ergebnisse und kamen leichter durch die Krise als Betriebe, die sich noch auf einem niedrigeren digitalen Niveau befinden.

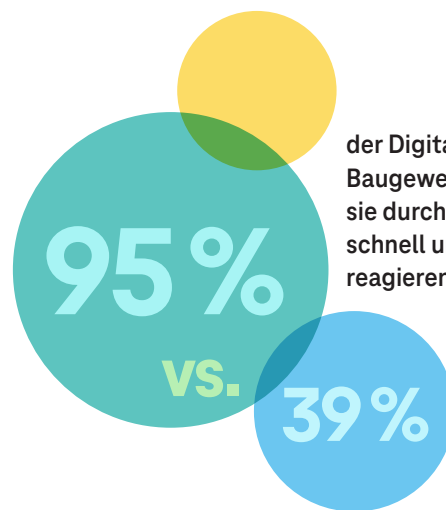


So digital ist das Baugewerbe



46%

der Bauunternehmen haben kurzfristig reagiert und ihr Geschäftsmodell beziehungsweise die Produkte und Services aufgrund der Pandemie angepasst



der Digital Leader des Baugewerbes bestätigen, dass sie durch digitale Lösungen schnell und flexibel auf die Krise reagieren konnten

Im Durchschnitt aller Unternehmen der Branche stimmen dem 39 Prozent zu

37%



der Bauunternehmen haben aufgrund von Corona kurzfristig betriebsrelevante bzw. wichtige Prozesse digitalisiert

Inhalt

DIGITALISIERUNGS INDEX



1. Digitale Anstrengungen
2. Branchentechnologien manifestieren Digitalisierungsgrad
3. Corona beschleunigt die Digitalisierung
4. Im Vorteil: die Top-Digitalisierer
5. Erfolgreicher mit Datenanalyse
6. Trotz Corona: Mehrheit will weiter in IT investieren
7. Fazit und Ausblick

1. Digitale Anstrengungen

Auch wenn im Vergleich nur 38 Prozent der Bauunternehmen (Gesamtdurchschnitt Digitalisierungsindex 53 Prozent) die Digitalisierung bislang in ihrer Geschäftsstrategie verankert haben, setzt ein Großteil der Firmen (40 Prozent) zumindest einzelne digitale Projekte um.

Beziehung zu Kunden verbessert

Besonderes Augenmerk legte das Baugewerbe bei seinen Digitalisierungsprojekten auf Kundenbeziehungen. Hier verbesserte sich die Branche auf den Indexwert von 51 und machte damit im Vergleich zum Vorjahr einen Punkt gut. Vor allem in der digitalen

Kundenansprache machten die Unternehmen Fortschritte. Digitale Tools und Konfiguratoren helfen, die individuellen Bedürfnisse ihrer Kunden möglichst passgenau zu erfüllen. 17 Prozent der Unternehmen setzen dabei Online-Konfiguratoren ein, 34 Prozent planen dies für 2021. Kunden werden auf diese Weise besser in den Planungsprozess integriert. Individuelle Wünsche und Vorstellungen zum Bauvorhaben lassen sich effizient vermitteln. Beratungs- und Servicetermine bieten 37 Prozent der Bauunternehmen bereits online an. Zeitaufwendige Absprachen und Telefonate entfallen, Termine werden zuverlässiger eingehalten. Unternehmen, die diesen Service anbieten, konnten ihre Terminausfälle um 19 Prozent reduzieren. Die Vorteile der Online-Buchung:

96 %

registrieren eine höhere Termintreue



90 %

senken ihre Kosten



90 %

sparen Zeit



In kleinen Schritten zu mehr Produktivität

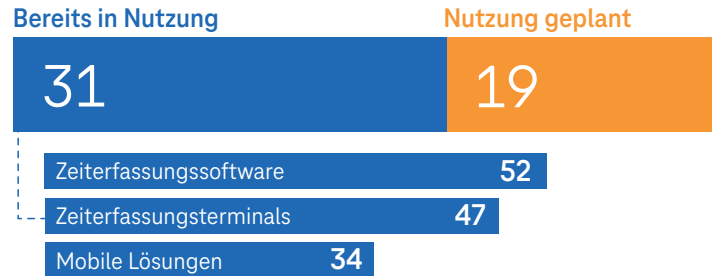
Auch wenn die Produktivität der Baubranche auf Vorjahresniveau stagniert: Zumindest in kleinen Schritten bringen die Unternehmen digitale Vorhaben voran – zum Beispiel mit der Umstellung von manueller auf elektronische Zeiterfassung. 31 Prozent erfassen die Arbeitszeiten digital. Somit erfasst ein Großteil der Unternehmen die Arbeitszeiten ihrer Mitarbeiter gar nicht oder aber auf Papier. 19 Prozent wollen die elektronische Zeiterfassung 2021 einführen. Von denjenigen, die bereits digital erfassen, nutzen 52 Prozent professionelle Zeiterfassungstools. Ein Viertel verwendet Stundenzettel über Excel. 34 Prozent ermöglichen die Erfassung von unterwegs über eine App. Der Vorteil: Personalabteilung und Buchhaltung können unmittelbar auf die digital erfassten Daten zugreifen und sie zur Weiterverarbeitung nutzen. 47 Prozent verwenden ein Terminal, um Zeiten aufzuzeichnen.

Vier von zehn Bauunternehmen wickeln ihre Kommunikation über Messenger-Dienste oder Chats ab. Ein Drittel der Befragten kommuniziert mit Kollegen und anderen Gewerken regelmäßig über Web- und Videokonferenzen. Die Folge: Unternehmen beschleunigen Entscheidungen, sparen Zeit und Kosten:

- ⊕ 87 Prozent arbeiten effizienter und produktiver,
- ⊕ 86 Prozent sprechen von zufriedenen Partnern und Kunden und
- ⊕ 74 Prozent reduzieren Kosten – im Schnitt um 16 Prozent.

Elektronische Zeiterfassung

Angaben in Prozent

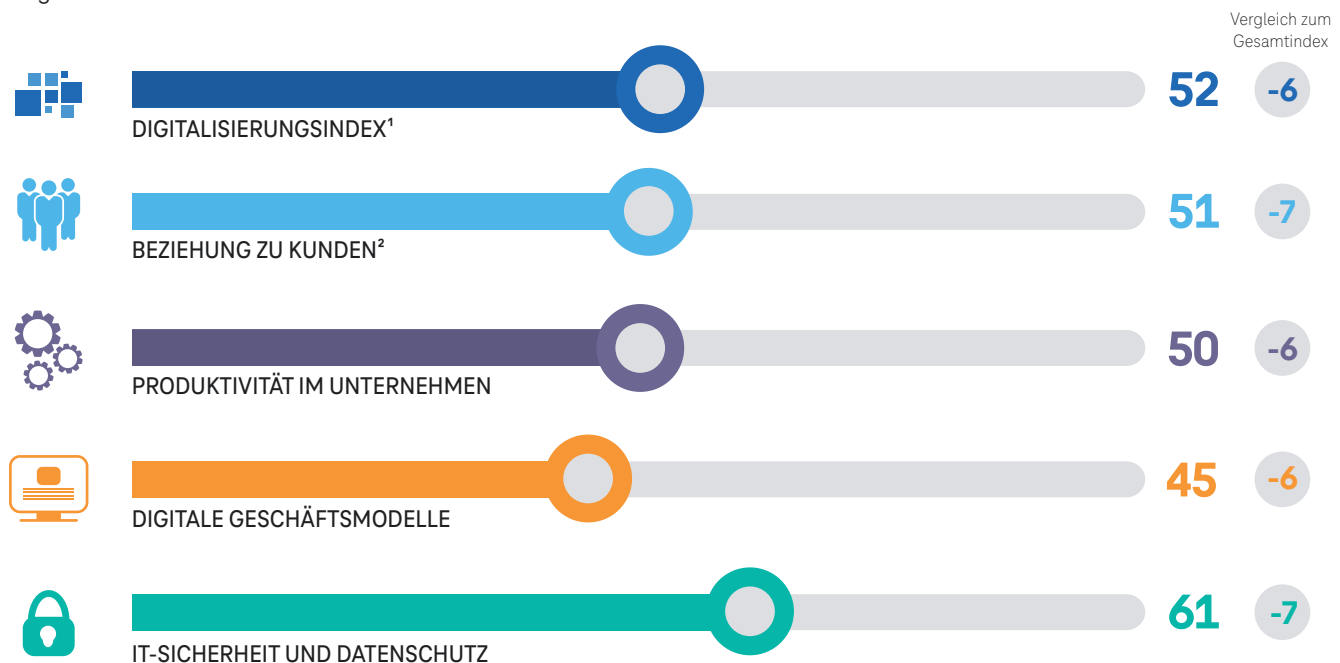


Wer von den Unternehmen digital Lieferanten, Partner und Kunden in die eigenen Unternehmenssysteme anbindet, optimiert Geschäftsprozesse und reduziert Kosten:

- ⊕ 88 Prozent verbessern Geschäftsprozesse,
- ⊕ 85 Prozent sparen Zeit und
- ⊕ 72 Prozent reduzieren Kosten.

Wo die Digitalisierung am meisten bewirkt hat

Angaben in Prozent



¹ Durchschnittlicher Digitalisierungsgrad der mittelständischen Unternehmen laut Digitalisierungsindex Mittelstand, max. 100 Punkte erreichbar

² Digitalisierungsgrad in verschiedenen Handlungsfeldern

Quelle: Digitalisierungsindex Mittelstand, Telekom Deutschland und techconsult, November 2020

2. Branchentechnologien manifestieren

Digitalisierungsgrad

Digitales Bautagebuch

Hinter dem digitalen Fortschritt stehen neben der Transformation von Prozessen vor allem digitale branchenspezifische Technologien und Anwendungen. Ein Beispiel: das digitale Bautagebuch, das 31 Prozent der befragten Betriebe einsetzen.

Baustellen digital managen

Rund ein Viertel (24 Prozent) der Bauunternehmen verwaltet zudem die Baustellen digital, weitere 34 Prozent wollen folgen. Damit sind alle Daten – von der Planung und Organisation über

Struktur und Ausführung bis hin zu Baufortschritt und Mängelanzeigen – digital erfasst und hinterlegt und damit für alle Projektbeteiligten jederzeit einsehbar und greifbar. Dank eines digitalen Baustellenmanagements gewinnt der gesamte Bauprozess an Qualität. Verzögerungen lassen sich entweder komplett vermeiden oder zumindest besser steuern:

- ⊕ 92 Prozent registrieren eine erhöhte Qualität,
- ⊕ 96 Prozent halten Termine besser ein,
- ⊕ 90 Prozent sparen Zeit und
- ⊕ 85 Prozent minimieren Fehler.



Building Information Modeling (BIM)

15 Prozent der Bauunternehmen nutzen das sogenannte Building Information Modeling (BIM). Mit dem Planungs- und Steuerungsmodul lassen sich alle relevanten Gebäudedaten digital erfassen, kombinieren und vernetzen. Dank BIM sind bereits vor dem Bau digitale Simulationen möglich. Fehlplanungen lassen sich minimieren und potenzielle Mehrkosten frühzeitig identifizieren.

Baumaschinen orten

Zu den im Baugewerbe besonders wichtigen digitalen Anwendungen gehört außerdem die Ortung von Baumaschinen. Unternehmen haben so stets im Blick, wo sich ihre Baufahrzeuge befinden und wann sie diese wo einsetzen können. Das erleichtert nicht nur die Planung, sondern schützt auch vor Diebstahl oder unbefugter Nutzung der Maschinen. 16 Prozent der Bauunternehmer profitieren bereits von diesen Vorteilen, 27 Prozent wollen nachziehen.

Indoor-Digitalisierung

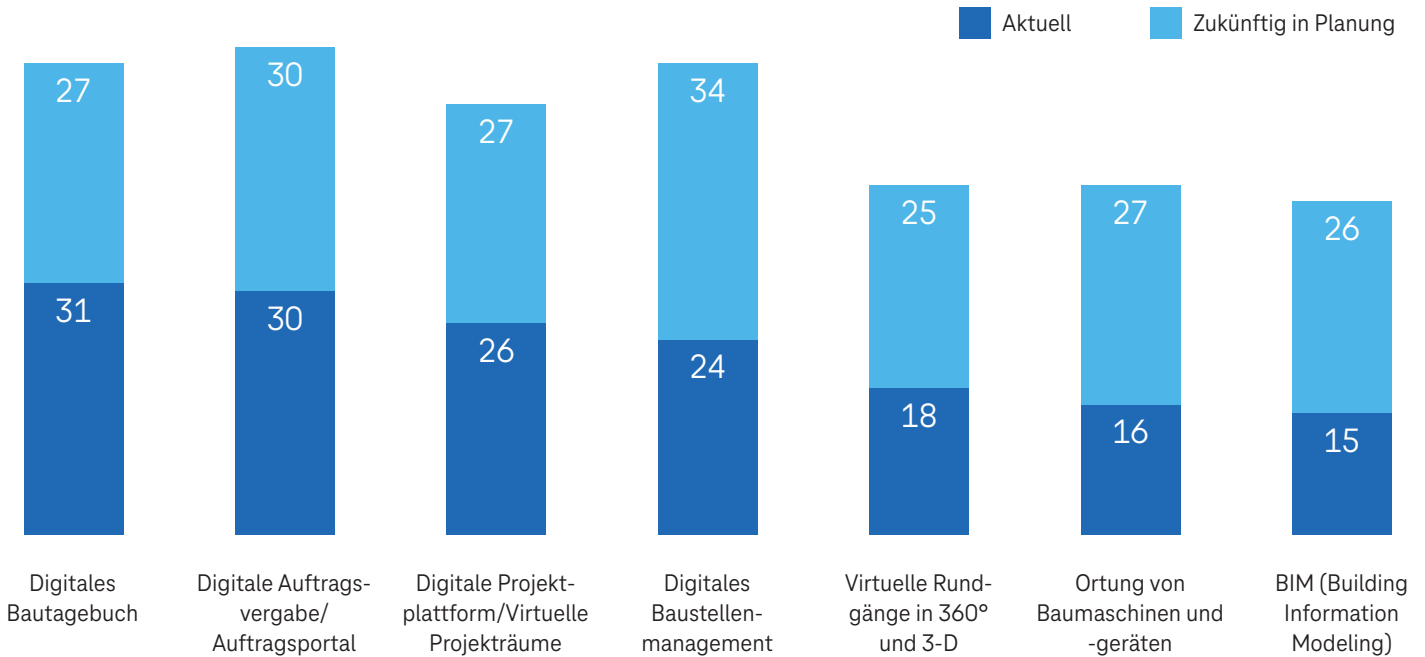
Virtuelle Rundgänge in 360° und 3-D im Rahmen der Indoor-Digitalisierung erlauben es Interessenten, Gebäude und Räume vor einem Vor-Ort-Termin bereits virtuell und detailliert in Augenschein zu nehmen und eine erste Vorstellung von der Raumaufteilung oder der Einrichtung zu bekommen. 18 Prozent der Unternehmen bieten ihren Kunden bereits diesen virtuellen Einblick.



der Unternehmen bieten ihren Kunden virtuellen Einblicke in Gebäude und Räume

Digitale Tools im Baugewerbe

Angaben in Prozent | Zuwachs innerhalb von zwölf Monaten



3. Corona beschleunigt die Digitalisierung

Im Gegensatz zu anderen Branchen ist das deutsche Baugewerbe von den Folgen der Corona-Pandemie weniger betroffen. Dennoch hat auch in der Baubranche COVID-19 die Digitalisierung angekurbelt. 46 Prozent der Bauunternehmen haben ihr Geschäftsmodell, Produkte und Services kurzfristig angepasst. 37 Prozent der Bauunternehmen digitalisierten betriebsinterne Prozesse.

Neue Rahmenbedingungen durch Homeoffice

Homeoffice in der Baubranche war für viele Betriebe 2019 noch schwer vorstellbar. Lediglich eins von zehn Unternehmen ermöglichte bereits vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie das Arbeiten von zu Hause. Mittlerweile haben 53 Prozent der Baubetriebe aufgrund der Pandemie Arbeitsplätze ins Homeoffice verlagert. Vor allem administrative und planungstechnische Aufgaben lassen sich abseits der Baustelle erledigen. Einige Betriebe werden auch nach Corona am Arbeitsmodell Homeoffice festhalten.

37 % 

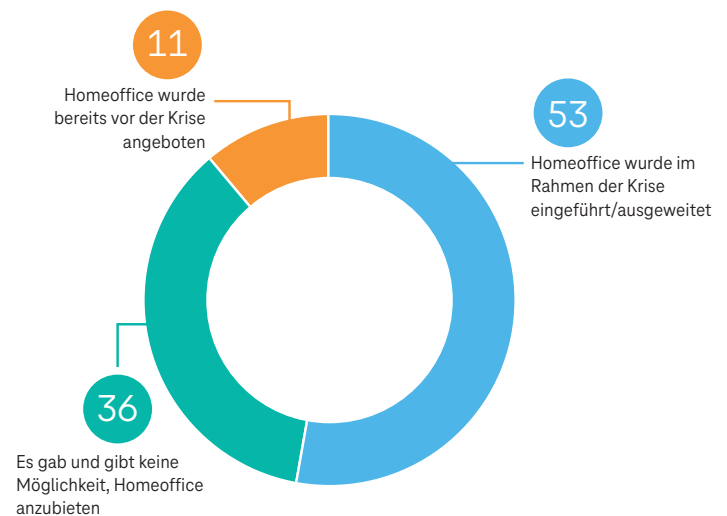
der Bauunternehmen digitalisierten betriebsinterne Prozesse

46 % 

der Bauunternehmen haben ihr Geschäftsmodell, Produkte und Services kurzfristig angepasst

Wie viele Betriebe Homeoffice einsetzen

Angaben in Prozent

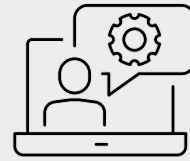


4. Im Vorteil: die Top-Digitalisierer

Auch im Baugewerbe ist ein Zusammenhang zwischen Digitalisierungsgrad und Krisenbewältigung erkennbar. Je höher die Digitalisierung, umso besser kommen Betriebe durch die Krise. Das beweisen die Top-Digitalisierer, die zehn Prozent der Unternehmen mit den höchsten Digitalisierungsgraden. 79 Prozent der Digital Leader im Baugewerbe bestätigten, krisenresistenter zu sein, weil Geschäftsmodell und Prozesse schon zuvor weit digitalisiert waren. Von den übrigen Unternehmen zogen lediglich 42 Prozent ein ähnliches Fazit.

95 Prozent der Top-Digitalisierer im Baugewerbe gaben an, dass sie schnell und flexibel auf die Krise reagieren konnten. Im Durchschnitt aller Unternehmen bejahten lediglich 39 Prozent diese Frage. Dass sich das Streben nach mehr Digitalisierung lohnt, zeigen die betriebswirtschaftlichen Kennzahlen: Die Digital Leader erwirtschafteten mehr Umsatz, reagieren schneller und wickeln Aufträge schneller ab.

79 %



der Digital Leader im Baugewerbe bestätigten, krisenresistenter zu sein, weil Geschäftsmodell und Prozesse schon zuvor weit digitalisiert waren

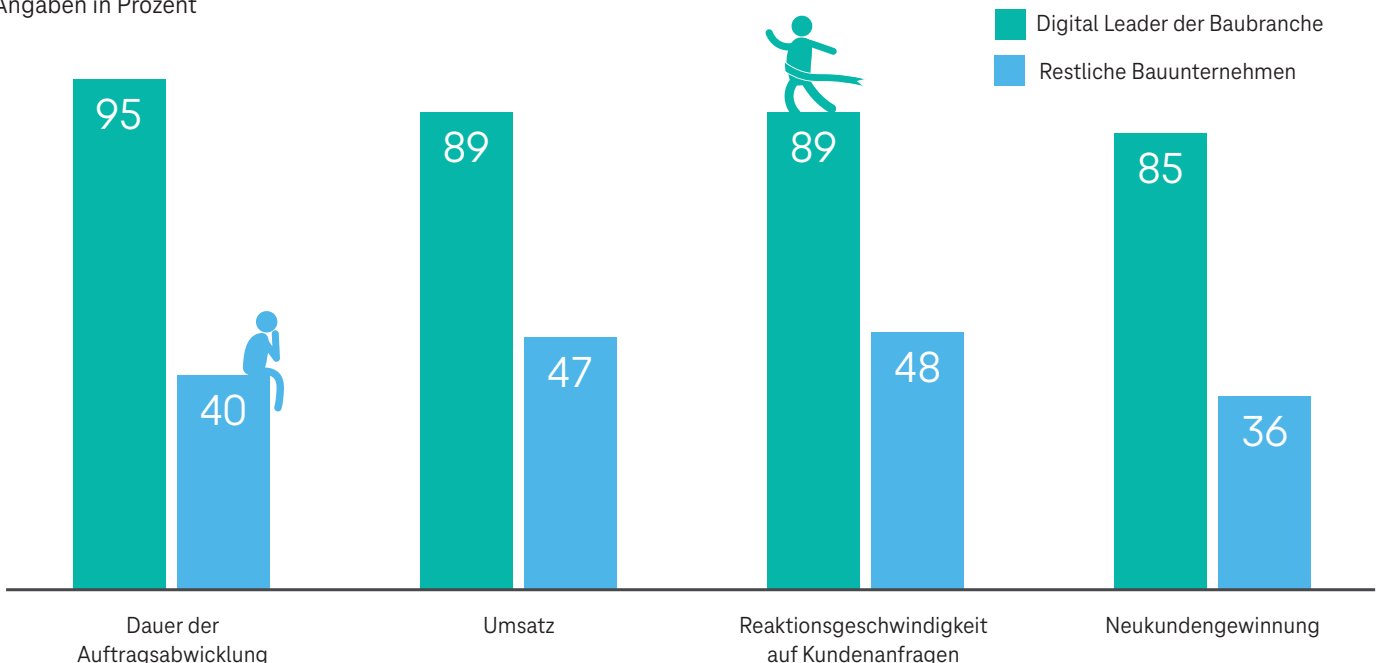
95 %



der Top-Digitalisierer im Baugewerbe gaben an, dass sie schnell und flexibel auf die Krise reagieren konnten

Top-Digitalisierer sind zufriedener

Angaben in Prozent



5. Erfolgreicher mit Datenanalyse

68 Prozent der Baubetriebe nutzen und verlassen sich auf softwarebasierte Datenanalysen. Damit liegt das Baugewerbe deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt von 76 Prozent. Obwohl die digitale Transformation von Bauunterlagen den Projektverantwortlichen zahlreiche Informationen und Daten liefert, nutzen 32 Prozent der Betriebe Datenanalysen noch nicht.

Von den Unternehmen, die Data Analytics einsetzen, analysiert jeder zweite Betrieb allgemeine Geschäftsdaten. Dazu zählen vor allem Kundendaten sowie Produkt- und Lieferantendaten. Interessant für das Baugewerbe sind insbesondere externe Daten, wie Wetter, Verkehrsaufkommen oder Geodaten. 26 Prozent berücksichtigen diese Datenquellen bereits bei ihren Auswertungen, 28 Prozent wollen folgen.

Bauunternehmen, die bereits auf Data Analytics setzen, haben vom wirtschaftlichen Potenzial ihrer Daten profitiert:

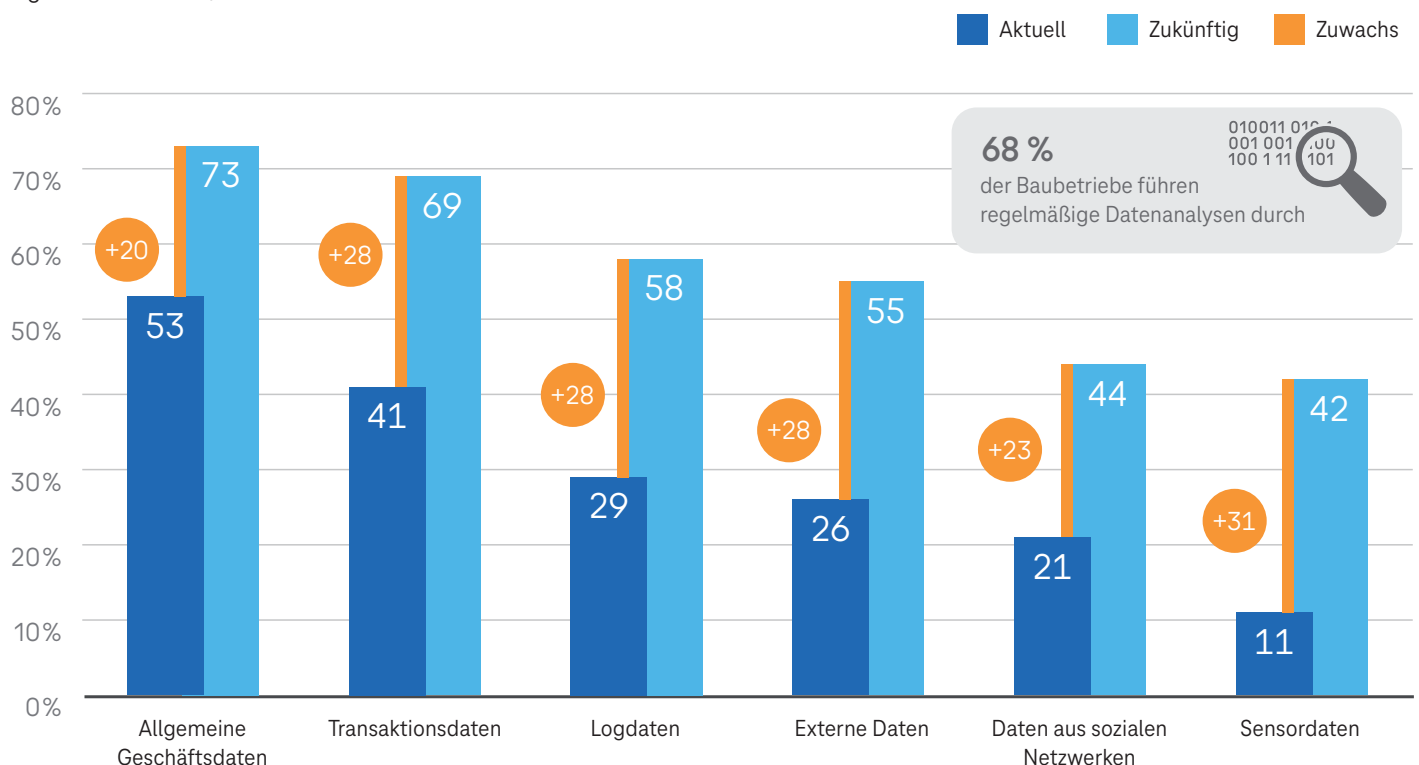
- ⊕ 74 Prozent gehen von einer Umsatzsteigerung aus – im Schnitt um 14 Prozent,
- ⊕ 72 Prozent reduzieren Kosten,
- ⊕ 70 Prozent verbessern ihre Geschäftsprozesse und
- ⊕ 64 Prozent entscheiden schneller – im Schnitt um 17 Prozent.



der Unternehmen analysieren externe Daten wie Wetter, Verkehrs- und Geodaten

Daten, die im Baugewerbe eine Rolle spielen

Angaben in Prozent | Zuwachs innerhalb von zwölf Monaten



Data Analytics: Einblicke in Vergangenheit und Zukunft

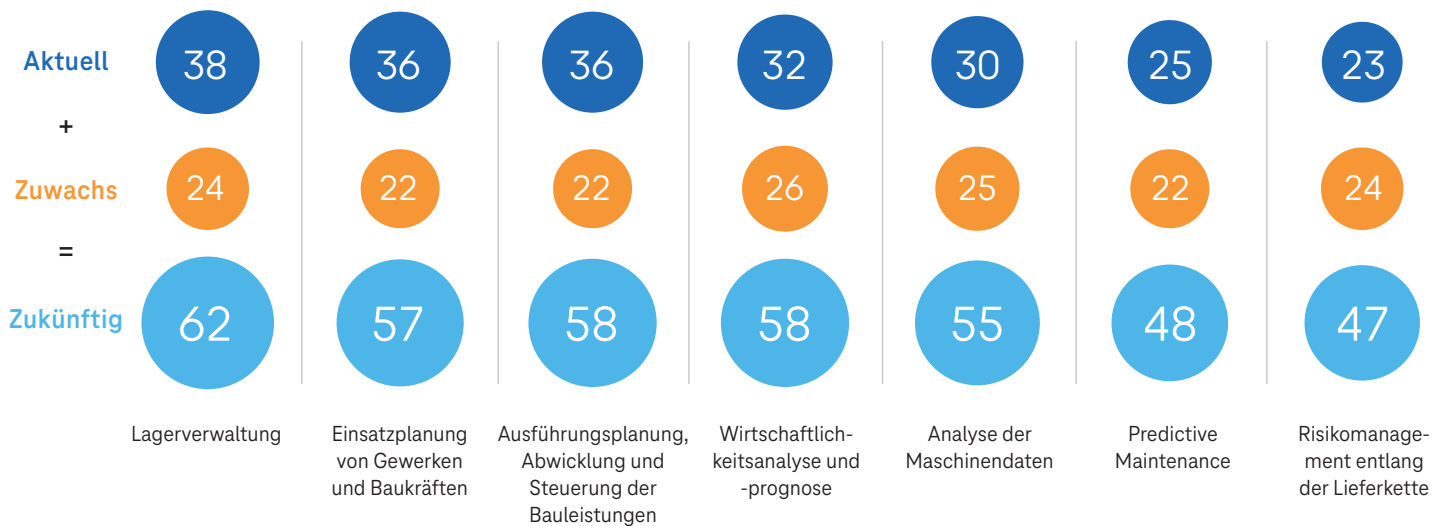
Wie aber nutzen Bauverantwortliche und Projektleiter das Potenzial von Data Analytics? 39 Prozent der Befragten arbeiten mit deskriptiven Analysen, 28 Prozent verwenden Analysen für die Diagnose zurückliegender Ereignisse. Aus beiden Anwendungen lassen sich Erkenntnisse aus vergangenen Ereignissen ziehen. Über vorausschauende Analyseverfahren wiederum können Projektverantwortliche Veränderungen frühzeitig erkennen, analysieren und geeignete Schritte einleiten. Prädiktive Analysen, die historische Daten verwenden, um zukünftige Ereignisse vorauszusagen, setzen aktuell 19 Prozent der Unternehmen ein. Die Quote für präskriptive Analysen, die konkrete Handlungsempfehlungen liefert, liegt bei 16 Prozent. 2021 sollen sich die Werte auf 28 beziehungsweise 33 Prozent erhöhen.

Mehr Effizienz für Verwaltung und Planung

Auch im Baugewerbe macht Data Analytics eine Vielzahl neuer Anwendungsfälle möglich. Lagerverwaltung, Einsatzplanung von Gewerken und Baukräften, Wirtschaftlichkeitsanalysen und -prognosen für Projekte oder Gebäude, die Ausführungsplanung, Abwicklung und Steuerung von Bauleistungen sowie die Analyse der Baumaschinendaten stehen mit Einsatzgraden von mehr als 30 Prozent vorne.

Wo Daten im Baugewerbe analysiert werden

Angaben in Prozent | Zuwachs innerhalb von zwölf Monaten



Aufgrund von Rundungsanpassungen summieren sich einige Summen möglicherweise nicht zu 100 Prozent

Vorausschauende Wartung

Auch für die Betreiber von Baumaschinen ist Predictive Maintenance ein wichtiger Bestandteil der Prozessoptimierung. Durch die Vernetzung der Maschinen lassen sich Störungen frühzeitig prognostizieren und rechtzeitig beheben. Das verringert Ausfallzeiten und verlängert die Lebensdauer der Maschinen. Ein Viertel der Bauunternehmen nutzt diese Anwendung bereits mit Erfolg:

- ⊕ 85 Prozent steigern die Qualität ihrer Prozesse,
- ⊕ 85 Prozent reduzieren Ausfallzeiten und
- ⊕ 83 Prozent reduzieren Kosten.

Risiken frühzeitig erkennen

Auch im digitalen Risikomanagement beispielsweise entlang von Lieferketten steckt Mehrwert für das Baugewerbe. So lässt sich die Auswahl der Lieferanten frühzeitig steuern. Der Vorteil: Betriebe vermeiden mit der Auswahl der Lieferanten Materialengpässe und Bauverzögerungen. 23 Prozent der Unternehmen haben derartige Anwendungen im Einsatz. 24 Prozent wollen folgen. Der Mehrwert ist offensichtlich:

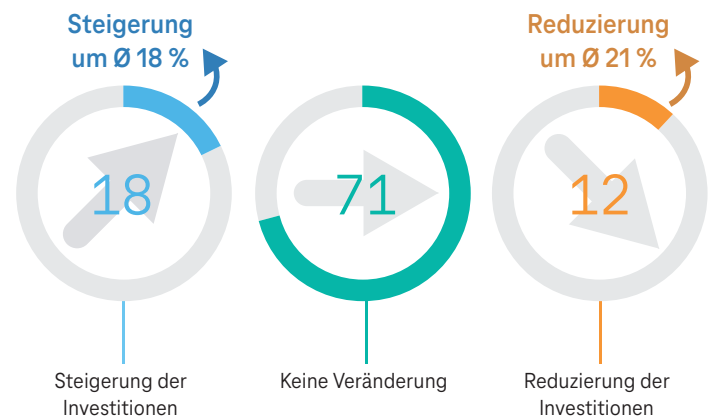
- ⊕ 84 Prozent reduzieren Kosten – im Schnitt um 13 Prozent,
- ⊕ 83 Prozent reduzieren Lieferengpässe und
- ⊕ 76 Prozent profitieren von transparenteren Lieferketten.



6. Trotz Corona: Mehrheit will weiter in IT investieren

Positive Erfahrungen tragen im Baugewerbe dazu bei, weiter in die Digitalisierung zu investieren. Nur zwölf Prozent der Betriebe rechnen für das kommende Jahr mit pandemiebedingten Sparmaßnahmen bei Investitionen in Digitalisierungsvorhaben – im Durchschnitt um rund 21 Prozent. 71 Prozent dagegen halten an ihren Investitionsplänen in Digitalisierungsvorhaben unverändert fest, 18 Prozent der Baubetriebe wollen ihre Investitionen in Digitalisierungsvorhaben sogar hochfahren. Um Projekte zu forcieren oder neue digitale Projekte anzuschieben, wollen diese Unternehmen im Schnitt 18 Prozent mehr investieren.

Der Einfluss von Corona auf die Investitionstätigkeit
Angaben in Prozent



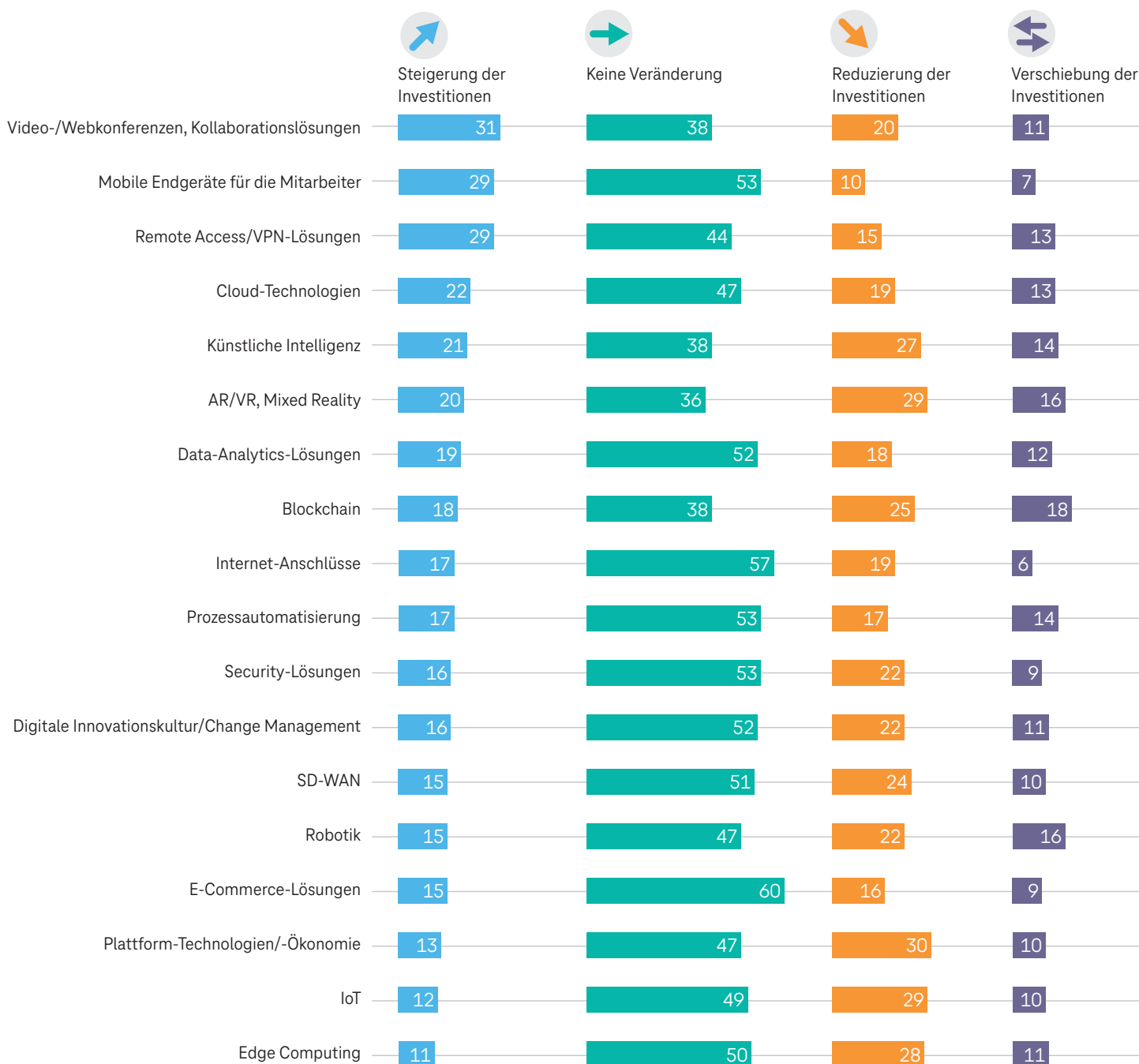
Welche Technologien in Zukunft eine Rolle spielen

Wie in anderen Branchen auch, rückt pandemiebedingt die Ausrüstung der Mitarbeiter mit mobilen Endgeräten in den Vordergrund. 53 Prozent der Bauunternehmen halten an ihren geplanten Investitionen fest. 30 Prozent der Unternehmen wollen sogar mehr Geld für die Ausrüstung ausgeben. Dagegen treten Investitionen in Zukunftstechnologien wie Augmented und Virtual Reality (AR/VR) oder Blockchain in den Hintergrund. 36 und 38 Prozent der Bauunternehmen wollen aber wie geplant in diese Technologien investieren.



Die Auswirkungen von Corona auf die Investitionsentscheidungen

Angaben in Prozent



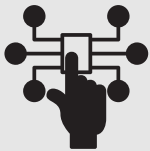
7. Fazit und Ausblick

Die Corona-Krise hat auch den Unternehmen der Baubranche in Deutschland vor Augen geführt, wie wichtig es ist, die Digitalisierung voranzutreiben. Digitale Lösungen haben dem Baugewerbe geholfen, Geschäftsabläufe aufrechtzuerhalten und sich gut an neue Anforderungen anzupassen. Ein Drittel der Bauunternehmen plant, ihr Geschäftsmodell daher zukünftig noch stärker als bisher auf digitale Dienste und Services auszurichten und die Digitalisierung ihrer Unternehmensprozesse auszubauen.

34 %

Prozent bauen ihr Geschäftsmodell verstärkt durch digitale Dienste und Services aus

34 %

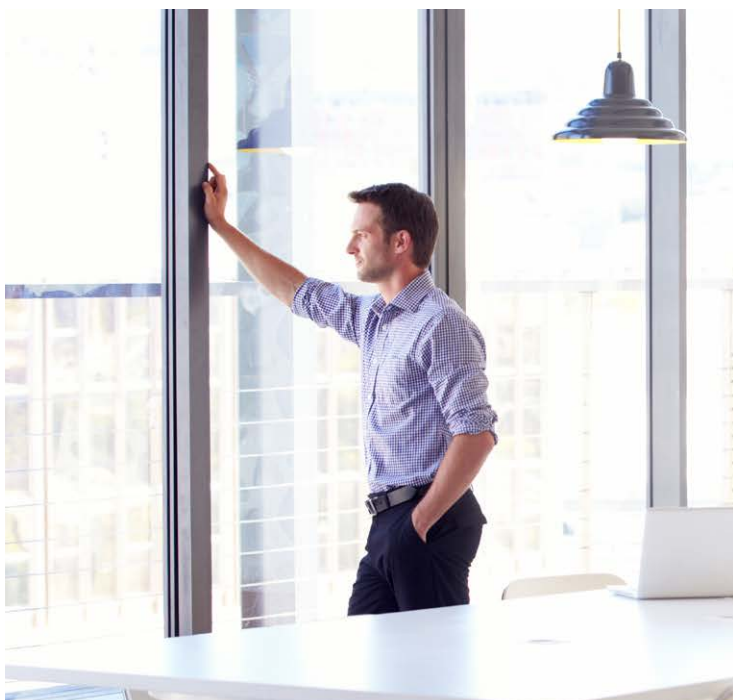


verstärken die Digitalisierung ihrer Prozesse

Orientierungshilfe bei der Finanzierung

Aber nicht jedem Unternehmen gelingt dieses Vorhaben aus eigener Kraft: 35 Prozent der Betriebe geben an, dass sie für die Umsetzung von Digitalisierungsprojekten finanzielle Unterstützung benötigen.

Zahlreiche Initiativen von Bund und Ländern bieten zum Teil beachtliche finanzielle Zuschüsse für die Umsetzung individueller Digitalisierungsprojekte. Die Deutsche Telekom berät bei der Suche und der Auswahl des richtigen Programms, wählt die passenden Initiativen aus, kombiniert aufeinander aufbauende Förderprogramme für den maximal möglichen Zuschuss und erarbeitet gemeinsam mit den Unternehmen den bei einigen Förderprogrammen benötigten Digitalisierungsplan.



Wo steht Ihr Unternehmen? Machen Sie den Self-Check.

Die Ergebnisse des Digitalisierungsindex bilden die Basis für den Self-Check, mit dessen Hilfe interessierte Unternehmen den eigenen Digitalisierungsgrad in wenigen Minuten ermitteln können.

Das kostenfreie Online-Tool findet sich auf dem Studienportal benchmark.digitalisierungsindex.de.

Der Self-Check erlaubt auch den interessanten Wettbewerbsvergleich mit Unternehmen derselben Größe und Branche.

Über die Deutsche Telekom

Die Telekom ist mit über 235,8 Millionen Mobilfunkkunden sowie 27,3 Millionen Festnetz- und 21,3 Millionen Breitbandanschlüssen eines der führenden integrierten Telekommunikationsunternehmen weltweit. Der Konzern bietet Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Festnetz/Breitband, Mobilfunk, Internet und Internet-TV für Privatkunden sowie Lösungen der Informations- und Kommunikationstechnik für Groß- und Geschäftskunden. Die Deutsche Telekom ist in mehr als 50 Ländern vertreten und beschäftigt weltweit rund 229.170 Mitarbeiter. Im Geschäftsjahr 2019 erzielte der Konzern einen Umsatz von 80,5 Milliarden Euro.

Über techconsult

Die techconsult GmbH zählt seit 1992 zu den etablierten Research- und Analystenhäusern. Bis zu 25.000 Interviews pro Jahr, mit IT-Entscheidern/-Anwendern, Business-Entscheidern, Endkonsumenten und Anbietern, stellen die Basis der Analytischen Arbeit des Hauses dar. Damit verfügt techconsult über einen im deutschsprachigen Raum einzigartigen und stets aktuellen Informationsbestand zur Aufstellung von Branchen-/Anwendersegmenten im Umfeld ihrer IT sowie ihrer Geschäftsmodelle und Prozesse. Die Entwicklung und Bereitstellung fundierter Studien und Benchmark-Systeme, im Umfeld aktueller Business- und IT-Trends, unterstützen Business- und IT-Entscheider in der Problemfeldanalyse und Standortbestimmung. Das Unternehmen ist ein wichtiger Beratungspartner der CXOs und der IT-Industrie.

Kontakt

Deutsche Telekom AG
Corporate Communications

Tel.: 0228 181 – 49494
E-Mail: medien@telekom.de

Weitere Informationen für Medienvertreter:

www.telekom.com/medien
www.telekom.com/fotos

